

A.F.

Morland

Hammer-
Sex

4

Kim:

**"Wir ficken überall –
im Wald und auf der
Heide!"**

Report von A.F.Morland

Kim und Georg lieben
die Natur und treiben
es am liebsten unter
freiem Himmel. Auf
ihren ausgedehnten

Wanderungen kommen sie
immer wieder tierisch
zur Sache...

Georg und ich sind
echte Natur-Freaks. Wir
verbringen jede freie
Minute draußen. Nichts
gibt uns mehr, als
durch dunkle Wälder zu
streifen, über saftige

Wiesen zu wandern, an
fruchtbaren Feldern und
gut bestellten Äckern
vorbeizumarschieren,
auf einer idyllischen
Lichtung Rast zu
machen, zu picknicken
und unter freiem Himmel
auch schon mal ein
geiles Nümmerchen zu

schieben.

Aber auch eine Heide
übt auf unsere Libido
einen ganz besonderen
Reiz aus. Schon oft
haben wir es in einer
dieser wunderschönen
offenen Landschaften
hemmungslos getrieben -
auf jenem

nährstoffarmen Boden
mit seiner typischen
Vegetation aus Farnen,
Kräutern und
Zwergsträuchern.

Letzten Sonntag waren
wir mal wieder im Wald
und auf der Heide
unterwegs. Georg rief
mich am Samstag an. Ich

war gerade im Bad, war
splitternackt, saß mit
gespreizten Beinen auf
dem Rand der Badewanne
und reduzierte mein
wuscheliges Bärchen mit
Schere und Rasiermesser
auf ein zartes
Schamhaar-V.

"Was tust du gerade?",

wollte Georg wissen.

"Verrate ich nicht",

antwortete ich

amüsiert.

"Du masturbierst doch nicht etwa."

"Nein." Ich kicherte.

"Aber das ist eine gute Idee für nachher."

"Die Wettervorhersage

für morgen könnte nicht besser sein", sagte Georg.

"Endlich mal ein Wochenende, das nicht verregnet ist."

"Wollen wir was unternehmen?", fragte Georg. Er hatte auch gleich einen Vorschlag

parat, und ich war damit einverstanden.

"Ich hole dich um neun Uhr ab", sagte Georg.

"Okay. Bring deine Morgenlatte mit."

Georg lachte. "Lieber nicht. Sonst fällt der Wandertag ins Wasser." Er wollte auflegen.

"Georg!", rief ich noch schnell und schaute auf das schon fast fertige Kunstwerk zwischen meinen Beinen, direkt auf dem Venushügel.

"Ja, Kim?"

"Ich habe eine Überraschung für dich."

"Für mich?" Er klang

erstaunt und erfreut.

"Was ist es?", wollte er wissen.

Ich lachte gurrend. "Du musst schon bis morgen warten."

"Warum bis morgen", fragte er enttäuscht.

"Weil ich es dir nicht sagen, sondern zeigen

möchte", antwortete ich. "Ich bin sicher, es wird dir gefallen."

Wir beendeten das Gespräch, und ich vollendete mein erotisches Meisterwerk.

Um es ausgiebig bewundern zu können, nahm ich einen

Handspiegel und betrachtete das sexy V, dessen Spitze haargenau auf mein Lustknöpfchen zeigte, von allen Seiten. Dabei wurde ich so scharf, dass ich nicht umhin konnte, tatsächlich zu masturbieren. Mit

krabbelnden, kitzelnden
und streichelnden
Fingern liebkoste ich
mein nasses
Schneckchen. Ich
spaltete die großen
Schamlippen, tauchte
ein in das heiße
korallenrote Fleisch
und massierte

gefühlvoll meinen G-
Punkt. Ich löste damit
in meinem unruhigen
Schoß einen wahren
Flächenbrand aus. Und
der verschlimmerte sich
noch erheblich, als ich
mich mit tupfendem und
kreisendem Finger
meiner süßen, steifen

Klitoris widmete. Da
ich dieses sinnliche
Spiel mit meiner
hübschen Muschi auch
noch im Handspiegel mit
dem gierigen Blick
einer geilen Voyeurin
verfolgte, ließ das
ersehnte Orgasmus-
Feuerwerk nicht lange

auf sich warten.
Aufschluchzend und mit
krampfartig zuckendem
Becken nahm ich dieses
wunderbar erfüllende
Geschenk der Lust
besiegigt entgegen und
freute mich auf einige
gute Sonntags-Ficks im
Wald und auf der Heide.

Als Georg mich abholte,
stieg ich zu ihm in den
Wagen. Er hatte seine
Gitarre mitgebracht.
Sie lag auf den
Rücksitzen. Ich küsste
ihn mit offenem Mund.
Unsere Zungen
liebkosten sich.
"Und?", sagte Georg.

Ich sah ihn verwirrt an. "Wie bitte?"

"Was ist mit der Überraschung, die du mir zeigen wolltest?", sagte Georg.

"Später."

"Nein, jetzt", beharrte er. "Ich platze fast vor Neugier. Das darfst

du mir nicht antun,
Kim. Ich fahre keinen Meter weit, wenn du mir die Überraschung nicht auf der Stelle zeigst."

"Na schön", sagte ich, rutschte auf dem Beifahrersitz etwas vor, spreizte die Beine, drehte mich zu

ihm und hob den Rock.
Da ich kein Höschen an
hatte, sprangen ihm die
beiden in spitzem
Winkel auf die Klitoris
zulaufenden Haarlinien
sofort ins Auge.

Er schluckte
überwältigt und würgte
aus seiner eng

gewordenen Kehle nur
ein dumpfes "Wow!"
heraus.

"Gefällt es dir?"

"Es sieht fantastisch
aus", stöhnte Georg mit
glasigen Augen.

"Ich wusste, dass du
das sagen würdest."

Er lachte blechern.

"Liebe Güte, jetzt hab
ich einen Ständer. Wie
soll ich damit Auto
fahren?"

"Wenn du endlich
startest, darfst du
dich in meinen Mund
erleichtern", stellte
ich ihm in Aussicht.
Georg ließ den Wagen

wie eine Rakete
abzischen, ich blies
ihm während der Fahrt
die Schalmei und er
spritzte mir seinen
Saft tief in die
Gurgel.

Draußen, in Gottes
freier Natur, war Georg
dann wegen meines neuen

Muschi-Outfits

besonders rammelgeil.

So oft hatten wir es an
einem einzigen

Wandertag noch nie
getrieben.

Bei jeder sich
bietenden Gelegenheit
musste ich die Beine
breit machen. Georgs

Dauerschärfe machte mich ganz plemplem. Es war einfach irre, wie sehr wir uns immer wieder vergaßen und tierisch drauflos vögelten - auf einer Bank für müde Wanderer, auf einem morschen Holzzaun, auf einer

endlos weiten Wiese,
unter der ausladenden,
leise rauschenden Krone
einer alten Eiche...

Und da war dann noch
ein altes, abgelegenes
Gehöft. Die Menschen,
die hier wohnten, waren
alle auf dem Feld, und
so ließen wir unserer

unersättlichen Geilheit
auch noch vor dem
schäbigen Stall und
darin freien Lauf.

Auf einer steilen
Holztreppe gab Georg
mir dann von hinten den
Rest. Danach war aber
auch er so ausgepowert,
dass er keinen mehr

hoch bekam. Aber wenn
nächstes Wochenende
wieder schönes Wetter
ist, steht einem
weiteren verfickten
Wandertag bestimmt
nichts im Wege...

Kiki:

**"Ein Gläschen zuviel
und ich bumse vor aller
Augen!"**

Report von A.F.Morland

Kiki weiß, dass sie
kaum Alkohol verträgt,
und deshalb trinkt sie
zumeist auch nur ein

Gläschen Wein und hält
sich anschließend an
ungefährliche
Fruchtsäfte, damit sie
nicht so leicht aus dem
Rahmen fällt. Doch
diesmal schmeckt der
Chardonnay so
hervorragend, dass sie
glatt ein Gläschen

zuviel erwischt...

"Komm, Baby, mach die Beine breit. Ich will dich lecken."

Mist!, dachte ich. Wieso fällt mir diese heiße Szene ausgerechnet jetzt ein?

Wir waren bei Freunden zu Besuch, saßen

gemütlich im
Wintergarten und
redeten über dies uns
das.

"Steck mir deinen
fetten Schwanz in die
Möse. Ich halt's vor
Geilheit nicht mehr
aus."

Mein Freund Sigmar und

ich hatten uns gestern
Abend ein scharfes
Porno-Video
reingezogen, und daran
erinnerte ich mich
ausgerechnet jetzt. Es
war mir peinlich,
obwohl keiner der
Anwesenden wusste, was
mir in diesem Moment

durch den Kopf ging.

"Ja, fick mich. Gib's mir hart, du wilder Hengst."

Ich spürte, dass ich rot wurde. Meine Wangen glühten. Ich griff nach meinem Glas und leerte es mit einem raschen Ruck. Das war ein

Fehler, denn ich hatte ohnedies schon genug getrunken. Deshalb waren meine Wangen ja so heiß. Und deshalb fiel mir auch der aufwühlende Porno ein, den wir gesehen hatten. Hinterher hatten Sigmar und ich uns bis zur

totalen Erschöpfung
geliert. Wild und
ausschweifend und in
den verrücktesten
Stellungen.

Wieder schoss ein Blitz
durch meinen Kopf.

*"Popp mich in den Po,
du starker Bulle."*

Ich kenne mich. Ich

weiß, dass ich nur sehr
wenig Alkohol vertrage.

Er macht mich jedes Mal
rattenscharf, senkt
meine Hemmschwelle auf
Null und lässt meine
Libido weit aus den
Ufern treten.

Ein Gläschen zuviel -
und alles ist möglich.

Sogar, dass ich vor aller Augen bumse.

Sigmar sah mich besorgt an. "Ist alles okay, Kiki?", raunte er mir zu.

"Wieso fragst du?", gab ich leise zurück.

"Du hast zuviel getrunken, hm?"

Ich spürte, dass ich
angesäuselt war – und
scharf auf seinen
Schwanz. "Höchstens ein
Gläschen", gab ich
schmunzelnd zu. "Der
Chardonnay schmeckt
einfach köstlich."

"Aber du weißt doch,
dass du nichts

verträgst."

Ich lachte übermütig auf. "Hey, mach dir nicht ins Hemd!", rief ich laut. "Wir sind hier bei Freunden. Du kannst ruhig ein bisschen lockerer werden. Sie haben bestimmt nichts

dagegen." Ich blickte grinsend in die Runde. Der Wein rief bei mir ein Gefühl hervor, als würde ich schweben.

"Nicht wahr? Habt ihr doch nicht. Oder?"

Barbara und Tim - ihnen gehörte das schmucke Haus - und Lale und Cor

lachten.

"Wir sind bei Gott nicht prüde", sagte Barbara. "Das weißt du."

"Na also", sagte ich, stand auf, warf mein schulterlanges dunkles Haar in den Nacken und wiegte mich nach einer

unhörbaren Musik herausfordernd in den Hüften. Ich streckte meinem Freund die Hände entgegen. Er ergriff sie. Ich zog ihn hoch und rieb die Innenseite meines Schenkels an seinem Bein.

Tim klatschte. "Jetzt

wird es interessant!"

"Wollen wir unseren Freunden eine kleine erotische Einlage bieten?", fragte ich meinen Freund mit schwerer Zunge. Der Wintergarten schaukelte leicht und begann sich langsam zu drehen. Oder

drehte ich mich mit
Sigmar? Egal. Ich
fühlte mich großartig,
und in meiner Muschi
brannte ein Feuer, das
nur Sigmar mit seinem
langen Schlauch löschen
konnte.

"Ja!", rief Lale
begeistert. "Zeigt uns

mal, was ihr so alles drauf habt."

"Dann zieh mich mal aus!", verlangte ich von Sigmar. Nüchtern hätte ich mich niemals so zu benehmen gewagt. Aber beschwipst machte es mir überhaupt nichts aus, mich vor unseren

Freunden auf diese
verruchte Weise zu
produzieren.

Ist doch alles
menschlich, sagte ich
mir. Barbara und Tim
und Lale und Cor tun es
doch auch - mindestens
dreimal in der Woche,
wie sie selber sagen.

Vielleicht bekommen Sie
Appetit aufeinander,
wenn Sigmar und ich uns
tückig ins Zeug legen.
Dann artet das hier in
ein wildes Rudelbumsen
aus. Was für ein Spaß.
Sigmar legte meine
scharlachrote
Unterwäsche frei.

"Kiki, diese Traumfigur brauchst du wirklich nicht zu verstecken", sagte Lale in neidloser Bewunderung.

"Nein, die kann sich echt sehen lassen", pflichtete ihr Barbara ehrlich bei.

Wir machten ein

bisschen auf Show.
Sigmar hatte schon
längst Gefallen an
unserem schlüpfrigen
Spiel gefunden, machte
nicht nur alles mit,
sondern steuerte auch
eigene Ideen bei. Die
Zuschauer durften uns
anfassen. Ich genoss

es, von so vielen
Händen am ganzen Körper
gestreichelt zu werden.

"Allmählich werde ich
ebenfalls scharf",
stöhnte Lale und
öffnete ihre Bluse.

Und Tim begann an
Barbara herumzufummeln.
Davon bekam wiederum

ich einen geilen Extra-Kick und kannte nur noch ein Ziel: Vor aller Augen zu bumsen, was das Zeug hielt. Sigmar spielte mit meinen blanken Brüsten. Ich wischte seine Zuckerstange und lutschte ausgiebig

daran. Als ich ihm mit weit gespreizten Beinen anzeigte, dass ich für die heiße Penetration bereit war, drang er wie ein Gewitter in mich ein. Blitz und Donner schleuderten mich von Lustwoge zu Lustwoge.

Ich erlebte eine
erotische Himmelfahrt,
flog durch Zeit und
Raum und wünschte mir,
nie mehr
zurückzukommen, während
Sigmar mich mit seinem
hammerharten Lustgerät
keuchend bearbeitete.

Eine megastarke Klimax

schüttelte mich kräftig durch. Sigmar stieß weiter kraftvoll in meine Ritze. Oh, er war ja so fantastisch ausdauernd.

Ich verging vor Lust und Wonne. Dass uns unsere Freunde bei dieser grandiosen

Nummer zusahen, wusste
ich schon nicht mehr.
Die Welt war um mich
herum in milchigem
Nebel verschwunden.
Ich hörte nur noch das
rhythmische Klatschen
des immer wieder
vorschnellenden
Männerbeckens und

spürte die dicke Rute
unermüdlich gegen
meinen Muttermund
hämmern. Wahnsinn. Was
ein Gläschen zuviel
bewirken kann...
Während Sigmar meine
glühende Pussy mit
einer wahren Spermaflut
überschwemmte, schrie

ich meinen zweiten Orgasmus heraus, und als ich irgendwann dann wieder langsam zu mir kam, waren auch Barbara und Tim und Lale und Cor mächtig am Poppen...

Laura:

**"Sex beim Gynäkologen –
ein geiler Spaß!"**

Report von A.F.Morland

Einmal an einem Ort
vögeln, an dem es für
gewöhnlich so gut wie
unmöglich ist – davon
träumen viele Frauen

heimlich. Laura und
ihre Freundinnen machen
das Unmögliche
möglich....

Laura betrat beschwingt
die Cafeteria. Das
lange sandfarbene Haar
floss in sanften Wellen
auf ihre wohlgerundeten
Schultern. Ihre dicken

Möpse hüpfen keck. Sie ging zu dem Tisch, an dem ihre beiden Freundinnen Jasmin und Tanja - zwei attraktive blonde Hasen - saßen.

"He, Mädchen, was läuft?", sagte sie, küsste die beiden auf ihre Wangen und setzte

sich.

Jasmin zuckte mit den Achseln. "Alles im grünen Bereich."

"Ich habe mich von Rudi getrennt", sagte Tanja. Die scharfe Sexbombe mit den großen Ohrringen erweckte nicht den Eindruck, als

würde ihr das besonders
leid tun.

Laura sah sie erstaunt
an. "Warum? Der hat
doch so 'nen herrlich
langen Schwanz - hast
du zumindest immer
behauptet."

"Den hat er
tatsächlich, aber..."

Tanja seufzte und zuckte mit den Achseln.

"Er ist ein echter Langweiler. Will immer nur auf die brave Art vögeln, ist nie zu irgendwelchen ausgefallenen Spielchen bereit."

Laura nickte. "Das

törnt natürlich mit der Zeit ganz schön ab. Wie lange warst du eigentlich mit ihm zusammen?"

Tanja rollte die Augen.
"Ein Jahr."

"Das reicht", befand Laura.

Tanja sagte: "Vor allem

dann, wenn du fast
immer nur in der
Missionarsstellung
genommen wirst." In
ihren Augen loderte ein
geiles Feuer auf. "Ich
möchte jetzt endlich
sexuell mal wieder so
richtig Vollgas geben."
"Kann ich verstehen."

Laura wandte sich an Jasmin. "Und was tut sich bei dir?"

"Ich war vorgestern beim Frauenarzt", erzählte Jasmin.

"Und?"

"Es ist alles wieder in Ordnung", antwortete Jasmin. "Die Zyste auf

der Gebärmutter hat sich zurückgebildet."

Laura strahlte. "Ist ja großartig. Wenn das kein Grund zum Feiern ist." Sie bestellte drei Grappa.

Nachdem die drei heißen Girls den Schnaps getrunken hatten,

bekamen sie rote Wangen, und Tanja meinte kichernd, während sie auf Jasmin deutete: "Weil du eben vom Frauenarzt gesprochen hast... Da kommt mir gerade eine Wahnsinns-Idee."

"Lass hören", verlangte

Laura.

Tanja beugte sich vor und sagte mit Verschwörermiene: "Sex beim Gynäkologen - wäre das nicht ein geiler Spaß?"

Lauras Augen wurden groß wie Tennisbälle.

"Du möchtest deinen

Frauenarzt verführen?"

Tanja vertrug nicht viel Alkohol. Sie war von diesem einen Grappa schon leicht beschwipst. Lachend gab sie Laura einen Klaps auf die Schulter. "Der graue Panter hat doch schon in so viele

Löcher geschaut, dass er ihn mit Sicherheit nur noch alle Jubeljahre hochkriegt. Nein, den möchte ich nicht in Verlegenheit bringen. Aber in seiner Praxis würde ich es gern mal ganz wild treiben. Er ist zurzeit

auf Urlaub an der
Algarve, und da ich
gleich über seiner
Ordination wohne,
kümmere ich mich
während seiner
Abwesenheit liebevoll –
ich hab ja den grünen
Daumen, wie ihr wisst –
um seine

Zimmerpflanzen."

"Du meinst, die Bude wäre sturmfrei?", fragte Jasmin.

Tanja nickte. "Sie ist es."

Laura umarmte ihre Freundinnen aufgereggt.

"Kevin und Frank würden zu 'nem bizarren

Doktorspielchen niemals
Nein sagen. Soll ich
sie gleich mal
anrufen?"

"Tu das", sagte Tanja
heiser.

Laura holte ihr Handy
heraus und setzte sich
mit Kevin in
Verbindung. Er war von

der verrückten Idee sofort begeistert - und Frank wenige Minuten später ebenfalls.

Nachdem Laura die beiden Hengste in die Frauenarztpraxis bestellt hatte, hatten es die drei scharfen Mädchen verflixt eilig,

die Cafeteria zu verlassen. Laura hatte Herzklöpfen, als sie kurz darauf mit ihren Freundinnen die leere Praxis betrat. Tanja streifte sich einen weißen Kittel über, hob ihn hoch und präsentierte Laura und

Jasmin ihr blitzblaues
Höschen.

Daraufhin zeigte
Jasmin, dass sie ihren
Slip heute im Schrank
gelassen hatte, und
Laura entblätterte sich
erregt und legte sich
auf das
Untersuchungsbett.

"Seht mal nach, ob bei mir alles in Ordnung ist!", verlangte sie, nachdem sie sich zur Seite gedreht hatte.

Tanja leckte sich beim Anblick der beiden appetitlichen Öffnungen gierig die Lippen. Sie hielt sich zuerst

selbst ein Stethoskop an die Muschi und begann damit sodann Lauras Po, die Schenkel und den Kitzler kichernd abzuhorchen, während Jasmin Lauras Möse mit zwei Fingern fickte.

"Uh!", stöhnte Laura

begeistert. "Tut das gut. Mach weiter, Schätzchen. Hör nicht auf damit. Ich mach's dir dafür später mit dem Mund. Das hast du doch so gern."

"Lass mich auch ran!", verlangte Tanja. Sie bohrte Laura ihren

Zeigefinger ins Po-
Loch.

"Iiiihhh!", kam es aus
Lauras zugeschnürter
Kehle. "Ihr wollt mich
wohl schon fix und
fertig machen, bevor
Kevin und Frank
eintreffen."

Sie wechselte auf den

Gynäkologenstuhl, damit die Freundinnen ihren Intimbereich besser bearbeiten konnten, und die drei heißen Stuten kamen dabei so sehr in Fahrt, dass sie das Eintreffen der Männer gar nicht mitbekamen. Kevin und Frank waren

auf einmal da, und sie
klinkten sich mit
steifen Schwänzen
sofort in das lustvolle
Geschehen ein. Auch sie
stellten bei Laura
Unterleibs-
Untersuchungen an,
nahmen Pussy, Damm und
Rosette sehr genau

unter die Lupe,
betasteten und
befingerten aber auch
Jasmin und Tanja, und
schließlich ließ sich
Kevin von Laura gleich
auf dem
Gynäkologenstuhl einen
blasen, während Tanja
Lauras blank rasiertes

Fötzchen

oral

verwöhnte.

Gleichzeitig trieben es

Frank und Jasmin

nebenan atemlos auf der

Untersuchungsliege.

Dann wurde gewechselt.

Frank bekam von Tanja

einen weißen Arztkittel

und ein Stethoskop.

Laura sprang vom Gynäkologenstuhl, bot dem "Herrn Doktor" ihre pralle Kehrseite an und wollte auf der Stelle von hinten gestoßen werden. Er tat ihr den Gefallen und horchte dabei ihren Knack-Arsch ab. Tanja setzte sich

unter Lauras nasse
Punze und leckte
lüstern ihre Klitoris,
während Frank sie so
lange zügig poppte, bis
sie einen grellen
Orgasmusschrei ausstieß
- und das sollte an
diesem sexlastigen Tag
in der Praxis des

Frauenarztes nicht der
letzte Lustschrei
gewesen sein...

Rikki:

"Beim privaten Porno-Dreh wurde ich granatenscharf!"

Report von A.F.Morland

Als Rikki von ihrem Cousin eine Videokamera geschenkt bekommt, weiß sie sofort, was sie als

Erstes drehen wird:
Einen Pornofilm - mit
Freunden und
Freundinnen, und mit
sich selbst in der
Hauptrolle...

"Ich hab mir 'ne Festplatten-Videokamera gekauft", sagte Sam, mein Cousin.

Ich hatte ihn besucht, um seine Wohnung ein wenig in Schuss zu bringen. Einmal im Monat musste das sein, damit Sam nicht im Dreck erstickte. Er war ein Chaot. Aber trotzdem süß.

Ich sah ihn

vorwurfsvoll an und schüttelte den Kopf.

"Immer musst du den neuesten elektronischen Schnickschnack haben."

Er zuckte grinsend mit den Achseln. "So bin ich nun mal."

"Und was machst du mit deiner alten Kamera?",

fragte ich.

"Die Mini-DV-Digitalkamera?", fragte Sam zurück. "Die kannst du haben."

Ich schaute ihn groß an. "Ehrlich?"

"Ja." Er lachte. "Ich schenke sie dir."

"Oh, Sam!", ich umarmte

ihn stürmisch und
küsstet ihn. "Ich weiß
nicht, was ich sagen
soll."

Er grinste. "Sag
einfach danke."

"Danke." Ich griff ihm
zwischen die Beine. Wir
haben ein sehr gutes,
sehr freundschaftlich

und auch sehr intimes Verhältnis. Wenn ich Sex haben will und kein anderer Mann zur Verfügung steht, vögelt er mich. Wenn er eine Frau braucht, bin ich jederzeit mit gespreizten Beinen für ihn da. Aber wir gehen

nicht miteinander.
"Möchtest du, dass ich dich oral befriedige?", bot ich ihm mit dunkler Stimme an.

Er schüttelte den Kopf.
"Nicht nötig. Hab heute schon gewichst."

Wir sind stets ehrlich zueinander. Und ich

schätze es sehr, dass wir über alles, über wirklich alles, reden können. Es gibt keine Tabus. Ob das Thema nun Selbstbefriedigung, Cybersex oder Analverkehr lautet – wir können ohne falsche Scham darüber

quatschen.

Sam holte die "alte" Kamera, die er erst im vergangenen Jahr gekauft hatte. Er übergab sie mir mit sämtlichem Zubehör – Handbücher, Zusatz-Mikrofon, Kabel, Software-CDs... Ich

bedankte mich
überschwänglich. Sam
erklärte mir die
verschiedenen
Kamerasfunktionen. Das
Ding war kinderleicht
zu bedienen.
"Was wirst du als
Erstes filmen?",
erkundigte sich mein

Cousin.

"Dich", sagte ich,
schaltete die Kamera
lachend ein und
richtete sie sofort auf
ihn. "Beim Onanieren.
Na los, hol deinen
schönen Schwanz heraus
und reib ihn, bis er
spuckt."

Er lachte. "Du bist verrückt, Rikki."

"Na mach schon." Ich zoomte auf seinen Hosenstall.

Er tippte sich grinsend an die Stirn. "Komm, hau ab, du ausgeflippte Henne. Du bist ja nicht ganz dicht."

Ich kicherte. "Wieso weiß du, dass meine Muschi nass ist?" Ich schaltete die Kamera ab. "Ich dreh 'nen Porno", sagte ich spontan. "Ja, mit Belinda, Samantha, Holger und Markus dreh ich einen ganz, ganz

heißen Sexfilm. Mit
allem Pipapo. Vor allem
mit Po. Und mit mir in
der Hauptrolle –
selbstverständlich.

Rikki R. – Regie,
Kamera, und
Hauptdarstellerin in
einem. Wie gefällt dir
das?"

"Hört sich
vielversprechend an.

Hoffentlich übernimmst
du dich nicht."

"Warum sollte ich? Ich
vöggle heftig rum, lasse
vögeln und bin mit
meiner Kamera die ganze
Zeit hautnah am
Geschehen. Du darfst

auf mein Erstlingswerk gespannt sein. Dir wird einer abgehen, wenn ich es dir vorspiele. Mir liegt die Filmkunst im Blut. Ich bin ein Naturtalent. Du wirst schon sehen."

Ich trommelte noch am selben Tag meine Sex-

Truppe zusammen.

Als Erste rief ich Belinda an. "Hast du Lust, in meinem ersten selbst gedrehten Porno-Movie mitzumachen?"

"Unbedingt", antwortete Belinda, ohne lange nachzudenken. "Wann soll's denn losgehen?"

"Morgen."

"Und wer ist mein Partner?", wollte Belinda wissen.

"Vorerst stehen nur wir beide auf der Besetzungsliste."

"Du willst einen Lesben-Film drehen?"

"Du musst zuhören, wenn

jemand mit dir spricht", ermahnte ich meine Freundin. "Ich sagte vorerst! Samantha, Holger und Markus kommen mit Sicherheit auch noch auf die Liste."

"Mann, ich freu mich!", jauchzte Belinda.

Und genauso freuten sich sich Samantha, Holger und Markus darauf, mitmachen zu dürfen.

Holger stellte uns auch gleich sein Haus als Location zur Verfügung.

Als wir uns bei ihm einfanden, holte er seinen Pimmel raus und

fragte grinsend:

"Welche der Damen möchte die erste Samenspende von mir kriegen?"

"Nicht so hastig", bremste ich ihn. "Wir gehen die Sache ein bisschen langsamer an. Ich möchte Samantha und

Belinda zuerst beim Ausziehen filmen." Ich ließ die Kamera laufen. "Los, Mädchen. Macht euch bei 'nem heißen Strip locker. Ihr könnt ruhig gemeinsam beginnen. Ich schneide hinterher die schärfsten Szenen

zusammen."

Samantha und Belinda legten mit trägen, schlängelnden, lasziven Bewegungen ihre Wäsche ab. Ich filmte mal die eine, mal die andere, und meine Möse wurde dabei herrlich saftig. Holger begann neben mir

zu wachsen, und auch
Markus rubbelte an
seinem knorriegen Schaft
herum. Ich filmte
hübsche Titten, dunkle
Warzenhöfe und steife
Nippel und holte die
süßen, feuchten
Nacktschnecken meiner
Freundinnen so nah wie

möglich heran.

So verdammt schwül war es in Holgers Haus noch nie. Wir waren alle entsetzlich aufgegeilt. Die Luft knisterte, und wir elektrisierten uns gegenseitig immer mehr mit allem, was wir taten.

Belinda kaute Holger
einen ab. Ich nahm sie
dabei auf. Sie blies
fantastisch. Ich wurde
granatenscharf. Meine
Hände zitterten, aber
das würde man später
nicht merken, denn die
Kamera hatte einen
Bildstabilisator

eingebaut.

Die goldenen Piercing-Ringe, die an Holgers Brustwarzen hingen, blitzten und funkelten.

Das Keuchen und Stöhnen der beiden kam so gut, dass ich beinahe einen Orgasmus gehabt hätte.

Während Belinda an

Markus' Pipeline
nuckelte, setzte ich
mich neben die beiden
auf die Couch und
masturbierte, vergaß
aber nicht, die ganze
Zeit auch zu filmen.
Meine Kamera füllte
sich mit schärfstem
Material. Und weiter

ging es mit einem
Blaskonzert von mir,
mit dem ich Markus vor
laufender Kamera
verwöhnte.

Wir rammelten,
fingerten, leckten und
saugten sodann kreuz
und quer, und als
Markus und Holgers Eier

überkochten, spritzten sie mir - ich hatte sie darum gebeten - ihre heiße Soße mitten ins Gesicht. Auch diesen gewaltigen "Komm-Schuss" bannte ich aufs Magnetband und freute mich schon riesig auf den Schnitt und die

Vertonung meines
scharfen
Erstlingswerks...

Susan und Oli:

**Heiße Ficks mit
Wasserkühlung!**

Report von A.F.Morland

Oli war frustriert. Er
hatte zwar ein
Traumhaus in einer
Traumgegend, aber seine
Traumfrau war ihm

abhanden gekommen, und
so besorgte er es sich
immer wieder selbst,
wenn ihm danach war -
bis eines Tages die
schöne Architektin
Susan das in die Hand
nahm....

Oli stand unter der
Dusche und holte sich

einen runter. Shampoo befand sich in seiner Hand, damit es besser flutschte. Seine Eichel begann zu glühen.

Er keuchte. Gleich, gleich... Nur noch ein paar Sekunden. Seine Hand flog nur so hin und her. Er spürte den

Höhepunkt kommen, forcierte die wedelnde Bewegung.

Das Telefon klingelte.

"Nicht jetzt!", brummte Oli und machte, gierig auf den Orgasmus, weiter.

Das Telefon hörte nicht auf zu klingeln.

"Scheiße, nicht jetzt",
ächzte Oli und gab sich
den ersehnten Rest.

"Jetzt... Ja... Ja-
aaahhh... Ja-aaahhh...
Oh, jaaahhh..."

Seine harte Nudel
bäumte sich auf und
begann rhythmisch zu
zucken. Weißes Sperma

schoss aus dem
Eichelschlitz,
klatschte gegen die
glatten Wandfliesen und
rann träge daran
hinunter.

Vor einem halben Jahr
hatte all diese
Ladungen noch Elfie in
die Muschi gekriegt.

Elfie... Das verfickte Luder gehörte zu seinem früheren Leben.

Sie hatte ihn mit seinem besten Freund - der begreiflicherweise nun nicht mehr sein bester Freund war - betrogen und verlassen. Er hatte sie geliebt,

liebte sie noch immer.
Sonst hätte er sich
beim Wichsen wohl kaum
eine der letzten heißen
Ficks mit ihr
vorgestellt, um
schneller abzuspritzen.
Seine Prostata jagte
die letzten
"Feuerstöße" durch das

Rohr. Danach atmete er entspannt und befriedigt auf. Jetzt erst wurde ihm bewusst, dass das Telefon aufgehört hatte zu klingeln. Er nahm die Handbrause aus der Halterung und spülte die Spuren seiner

Selbstbefriedigung von
den Kacheln.

Anschließend richtete
er die nadeldünnen
warmen Wasserstrahlen
gegen seinen allmählich
weicher werdenden
Schwanz und genoss
diese angenehme
Massage.

Als er wenig später das
Bad verließ, trug er
einen flauschigen
weißen Frotteemantel.

Er nahm sich einen
Drink und setzte sich.
Das Haus war ein
Schmuckkästchen, ein
kleines Schloss
beinahe. Er hatte es

mit Elfie mit viel
Liebe zum Detail
geplant und gebaut, und
jetzt saß er allein in
diesem goldenen Käfig,
und Elfie wollte die
Hälfte davon haben,
aber bis er sie
auszahlen konnte,
musste sie sich noch

ein Weilchen gedulden.

Das ging nicht so schnell. Die Euro-Scheine wuchsen schließlich nicht wie Unkraut im Garten, so dass man sie bloß zu pflücken brauchte. Sie wollten mühsam verdient werden.

Den großen Wintergarten hatte Elfie nicht mehr hier "erlebt". Er war erst vor wenigen Tagen geliefert und montiert geworden. Ein Juwel mit integriertem Whirlpool. Aber niemand erfreut sich daran, dachte Oli deprimiert. Er trank

einen Schluck. In
letzter Zeit becherte
er manchmal mehr, als
ihm gut tat. Wegen
Elfie, dieser
Mistzicke.

Er kam über die
Trennung von ihr
einfach nicht hinweg.
Elfie... Elfie...

Verflucht noch mal,
dachte er grimmig. Ich
wollte, ich wäre dir
nie begegnet.

Das Telefon begann
wieder zu klingeln.
Diesmal ging er ran. Am
andern war die
Architektin der
Wintergartenfirma. Er

hatte sofort ihr Bild vor Augen. Sie war eine liebreizende Fee mit langen blonden Haaren, war wunderschön, fantastisch schlank und ungemein sexy. Nach dem Fiasko mit Elfie hatte er sich gegen alle Frauen gesperrt, aber

wenn er an Susan dachte, regte sich sein Rüssel ziemlich heftig in der Hose.

"Susan!" Er ließ seine Stimme hoch erfreut klingen. Und das war er auch.

Sie erkundigte sich, ob mit dem Wintergarten

alles in Ordnung wäre.

"Alles bestens", gab er zur Antwort.

"Dann sind Sie mit unserem Produkt also zufrieden."

"Sehr zufrieden sogar."

"Ich würde mir den Wintergarten gern ansehen", sagte Susan.

"Wann würde es Ihnen
passen?"

"Sie sind mir jederzeit
willkommen."

"Morgen? 17 Uhr?"

"Okay."

"Darf ich unser bislang
letztes 'Kind' für
unseren Firmenkatalog
fotografieren?",

erkundigte sich die attraktive Architektin. Oli lachte. "Sie dürfen tun, was immer Sie glücklich macht." Du darfst mir gerne auch einen kauen, Baby, dachte er erregt. Sie kam anderntags ganz pünktlich und machte

ihre Fotos. Er wollte, dass sie den Wintergarten mit ihm einweihte. Sie hatte nichts dagegen. Er holte eine Flasche Sekt, und als die leer war, gingen Susan und Oli leidenschaftlich in den Clinch. Es kam zu einem

geilen Infight, in
dessen Verlauf sie sich
gegenseitig - hungrig
nach Sex - ungestüm die
Kleider vom Leib
fetzten. Unter der
Dusche, wo Oli gestern
einsam vor sich
hingewichst hatte, ließ
Susan sich von ihm die

nackte Schnecke lecken.

Das blonde Puder-

Kätzchen tanzte zuckend

und stöhnend mit weit

gespreizten Beinen auf

seiner flinken Zunge,

während das warme

Wasser über ihre Körper

rieselte.

Auf den Gartenstühlen

schoben die beiden dann
eine traumhafte Nummer.
Oli bohrte Susan in den
verschiedensten
Stellungen an, und
schließlich waren sie
vom wilden Ficken
dermaßen erhitzt, dass
sie unbedingt eine
Abkühlung brauchten.

Die fanden sie im
Whirlpool. Im

sprudelnden Wasser
kopulierten sie sodann
auf Teufel komm raus
weiter. Sie bekamen
einfach nicht genug
voneinander.

Susan war die
perfekteste

Fickpartnerin, die Oli
jemals hatte. Mit
keiner anderen Frau
hatte er jemals so gut
beim Poppen harmoniert.
Sie warf sich seinen
kräftigen Stößen mit
animalischer
Triebhaftigkeit
entgegen und molk

seinen Schwengel mit
ihren gut trainierten
Mösen-Muskeln.

Das Ergebnis stellte
sich auch sehr schnell
ein. Oli hatte das
Gefühl, ihm würde die
Schädeldecke
wegplatzen, als es ihm
kam. Gleichzeitig

erreichte auch Susan den besten Höhepunkt ihres Lebens, und während sie ekstatisch kreischte, zuckte und schluchzte, pumpte er ihr seine kochend heiße Soße ganz tief in die Spalte.

Tags darauf zog Susan

bei Oli ein - und
seitdem stehen diese
heißen Ficks mit
Wasserkühlung immer
wieder mal auf ihrem
Lust-Programm...

Susan und Oli:

**"Sonntags wird bei uns
rund um die Uhr
gevögelt!"**

Report von A.F.Morland

Seit Oli mit Susan
zusammen ist, hat keine
andere Frau mehr eine
Chance bei ihm. Auch

nicht seine Ex, die ihn
gerne wiederhaben
würde. Susan und Oli
harmonieren sexuell
einfach zu perfekt -
und sie ficken vor
allem sonntags mit
großem Vergnügen rund
um die Uhr...

Samstag Nachmittag. Das

Telefon klingelte. Oli griff nach dem Hörer und meldete sich:
"Hallo?"

"Oli?" Eine Frauenstimme.

"Ja."
"Elfie spricht."
Olis Miene verdüsterte sich. "Oh."

Elfie lachte verlegen.

"Du klingst aber nicht gerade besonders begeistert."

Weswegen sollte er in überschwängliche Freude ausbrechen, wenn sie anrief? Sie hatte ihm vor einem halben Jahr sehr weh getan. "Was

gibt's?", fragte er trocken.

"Ich wollte wissen, wie es dir geht."

"Mir geht es fantastisch. Und wie geht es dir?" Es interessierte ihn eigentlich nicht wirklich.

Elfie seufzte. "Nicht so gut."

"Das tut mir Leid", sagte er, aber es stimmte nicht.

"Ich bin nicht mehr mit Pit zusammen", verriet ihm Elfie.

Er staunte. "Ihr habt euch getrennt?"

"Ja." Elfie seufzte wieder. "Es war ein Fehler, dich seinetwegen zu verlassen. Ich hätte das nicht tun sollen. Pit besteht nur aus einem Riesen-Schwanz, mit dem er exzellent zu ficken versteht, aber

sonst... Keine Bildung.
Kein Niveau. Keine
Herzenswärme. Du kennst
ihn. Er war ja mal dein
bester Freund."

Oli presste die Kiefer
grimmig zusammen. Er
erinnerte sich nicht
gern an den
schmerhaftesten

Tiefschlag seines
Lebens. Elfie sagte,
sie bereue, was sie ihm
angetan hatte, und dann
fragte sie: "Darf ich
zu dir kommen? Ich
sehne mich nach dir.
Wir trinken ein
bisschen was, reden
über die alten Zeiten,

ich blase dir einen und
wir gehen miteinander
ins Bett."

"Nein, Elfie."

"Ich besorge es dir so
gut, dass dir Hören und
Sehen vergeht. Du
weißt, dass ich das
kann, und ich hab's
noch nicht verlernt."

Oli lehnte ihr verlockendes Angebot dankend ab. Sie konnte es nicht glauben. Erst als er ihr eröffnete, dass er seit kurzem mit einer anderen Frau zusammen war, begriff sie, dass ihre Chance für eine reumütige

Rückkehr vertan war.

Er hörte, dass sie den Tränen nahe war, aber er ließ sich nicht erweichen, denn schließlich hatte er in Susan eine ideale Partnerin gefunden.

Elfie konnte seiner neuen Liebe weder im

Bett noch sonst wo das Wasser reichen. Er wünschte seiner Ex alles Gute und legte auf. Als eine Stunde später Susan heimkam, erzählte er ihr von Elfies Anruf.

Susan legte ihre schmale Hand in seinen

Schritt. Sie drückte
zärtlich sein Gemächt
und sagte lächelnd:
"Sie möchte dich gern
zurück haben."

Oli griente. "Aber sie
kriegt mich nicht."

"Das schreit nach einer
Belohnung", hauchte
Susan, öffnete seine

Hose, holte sein Glied heraus, sank auf die Knie und nahm den Lustdorn in den Mund.

Sie kraulte seine Eier, schob die Vorhaut gefühlvoll hin und her und saugte so lange an seinem Penis, bis ihr der Schmudder in die

Kehle schoss.

Nachdem sie die volle Ladung geschluckt hatte, schaute sie lächelnd zu ihm hoch und fragte: "War das gut?"

Oli grinste zufrieden.

"Das war superb." Er wippte mit den

Augenbrauen. "Und dabei
ist heute erst
Samstag."

Susan schüttelte ihr
langes blondes Haar in
den Nacken und
kicherte. Sie wusste,
worauf er anspielte.
Sie hatten es sich zur
Gewohnheit gemacht, vor

allem sonntags rund um die Uhr zu vögeln. Das hieß aber nicht, dass sie wochentags nicht auch mal eine heiße Nummer schoben – oder dass Susan Oli einen abkaute, wenn sie Lust dazu hatte. Er war potenzmäßig so gut in

Form, dass er auch morgen wieder seinen Mann stehen würde, das wussten sie beide.

Und so war es dann auch.

Gedämpftes

Kirchenglockengeläute aus der Ferne. Heiteres Vogelgezwitscher im

Garten. Oli wachte auf und dehnte genüsslich seine Glieder. Davon wurde auch Susan wach. Sie sah ihn verliebt an.

"Guten Morgen." Er küsste sie zärtlich. Sie streckte sich ächzend. "Morgen."

"Hast du gut geschlafen?", erkundigte er sich.

"Wie ein Murmeltier."

Oli grinste schelmisch.

"Ich hab 'ne eisenharte Morgenlatte."

"Lass mal sehen." Sie schlug seine Decke zurück. Sein

Liebesspeer ragte ihr
kriegerisch entgegen.

"Wow!", stieß sie
begeistert hervor und
bemächtigte sich

sogleich der prächtig
geäderten, von

sexueller Kraft
durchpulsten Stange.

"Fick mich!", verlangte

sie gierig. "Jetzt
gleich! Auf der Stelle!
Stoß mir deinen dicken
Lümmel ganz tief in die
Muschi! Komm! Komm, wir
machen es im Bett - im
Stehen!"

Sie sprang auf, hielt
sich an den beiden
Wandleuchten fest, und

er lochte wie ein Berserker bei ihr ein.

Susan war fantastisch nass. Sein Pint

flutschte bis zum Anschlag in ihre Grotte.

Bestens geschmiert fegte sein Kolben in ihrer engen Buchse

sodann aus und ein.

"Ja... Ja... Ja... Oh,

mein Gott...", jubelte

Susan begeistert.

"Weiter! Weiter!

Fester! Tiefer!"

Er gab es ihr hart,

fickte sie in

Rekordzeit in den

siebten Himmel. Als sie

den Lustgipfel erreichte, schrillte ihr Orgasmusschrei durchs ganze Haus.

Der erste Höhepunkt an diesem sonnigen Sonntagmorgen weckte in Susan die Gier nach mehr Orgasmen. Sie verließ mit Oli das

Bett und ließ es sich von ihm am Fenster besorgen.

Küche und Fitnessraum waren die nächsten Stationen. Dann gingen sie gemeinsam unter die Dusche und vögelten da weiter. Oli nahm seine rossige Stute von

hinten.

Seine Lenden klatschten rhythmisch gegen ihre knackigen Po-Backen. Er griff dabei nach vorn, streichelte und knetete ihre hüpfenden Möpse und zwirbelte die harten Nippel.

Als bei Susan zum

dritten Mal die Orgasmusglocken läuteten, erlaubte sich auch Oli einen Abgang vom Feinsten. Susans Muschi dekorierte sich schmatzend an seinem Sperma.

Anschließend legten sie eine kleine

Verschnaufpause ein und frühstückten ausgiebig – und dann ging es mit Vollgas in die nächste Runde...

Susan und Oli:

**"Ficken in allen Lagen
- das ist unser
Lieblingssport!"**

Report von A.F.Morland

Wenn Susan und Oli
loslegen, ist im ganzen
Haus kein Plätzchen vor
ihnen sicher. Sie

treiben es überall und
in allen Stellungen und
jagen mit fliegendem
Atem und wild
klopfendem Herzen von
einem Lustgipfel zum
nächsten...

"Enttäuschend", brummte Oli.

Susan blieb stehen und

sah ihn an. "Wie
bitte?"

Er blickte sich
verdrossen um.

"Enttäuschend, was die
hier bieten. Wenn ich
das geahnt hätte, wäre
ich zuhause geblieben
und hätte dich
ordentlich

durchgezogen. Das hätte mir besser gefallen als hier durch dieses unfertige Designer Outlet zu schleichen. Das ist doch die reinste Geisterstadt. Noch nicht mal 30 Prozent der Geschäfte sind fertig, aber im

Radio plärren sie einem
schon täglich die Ohren
voll, man solle
unbedingt hierher
kommen und sich an
Preisen, die bis zu 70
Prozent herabgesetzt
sind, erfreuen. In
meinen Augen ist das
eine impertinente

Bauernfängerei. Man
lockt uns hierher,
obwohl die meisten
Läden noch geschlossen
sind."

Susan legte
besänftigend die Hand
auf seine glatt
rasierte Wange. "Maul
nicht, mein Bärchen."

"Ist doch wahr",
grummelte Oli.

"Wenn wir schon mal hier sind, machen wir auch das Beste draus",
sagte Susan und strich eine Strähne ihres langen blonden Haares aus dem aparten Gesicht. Ihre großen

Kreolenohrringe

blitzten im

Sonnenlicht.

"Das Beste wäre,

heimzufahren und

ordentlich zu poppen",

erwiderte Oli.

Susan schmunzelte.

"Dagegen habe ich

absolut nichts

einzuwenden, aber das
können wir später immer
noch tun." Sie nahm
seine Hand. "Komm, sei
kein Spaßverderber.
Vielleicht entdecken
wir irgendwo ein echtes
Schnäppchen."

Er ließ sich ein Stück
von ihr vorwärts

ziehen. Dann blieb er stehen und meinte: "Ich brauche eigentlich gar nichts."

"Wenn etwas sehr günstig ist, kann man es trotzdem kaufen", sagte Susan - typisch Frau.

Er hob die Schultern.

"Ich bin wunschlos
glücklich - mit dir. Du
bläst fantastisch,
vögelst phänomenal..."

"Und du leckst ganz
wunderbar", stellte
auch sie ihm das
allerbeste Zeugnis aus.
Er griente. "Na bitte -
was wollen wir mehr?"

"Vorschlag", sagte Susan. "Wir sehen uns hier noch ein klein wenig um, und dann fahren wir heim und vergnügen uns bei unserem Lieblingssport."

Ein geiles Glitzern erschien in Olis Augen.

"Du meinst, dann ficken wir mal wieder in allen Lagen?"

Susan nickte. "Das tun wir, und ich freue mich jetzt schon ganz riesig darauf."

Oli lachte kehlig. "Ich krieg gleich einen Ständer."

Sie musterte ihn schalkhaft. "Kannst du ein Geheimnis für dich bewahren?"

"Selbstverständlich."

"Meine Muschi ist auch schon pitschnass."

Er zog mit ihr weiter durch die Designer-Outlet-Geisterstadt. In

einem exklusiven
Wäschegeschäft kaufte
er zwei erheblich
preisreduzierte
Boxershorts und Susan
entdeckte einen
farbenfrohen Bikini, in
den sie sich auf der
Stelle verliebte und
den sie unbedingt haben

musste.

"Darin siehst du bestimmt so sexy aus, dass ich dich auf der Stelle bespringen muss", raunte Oli ihr grinsend ins Ohr.

"Er kostet nur die Hälfte", stellte Susan fest.

"Ein Grund mehr, ihn zu kaufen", sagte Oli.

"Und dann nichts wie nach Hause." Er dämpfte seine Stimme. "Ich

möchte, dass du mir den Bikini vorführst, hörst du?", sagte er im gedämpften

Verschwörerton.

Sie tippte mit dem Finger auf seine Nasenspitze. "Kannst du haben."

Zwanzig Minuten später waren sie daheim.

"Du weißt, was du mir versprochen hast", sagte Oli augenzwinkernd.

Susan ging ins
Schlafzimmer. Er folgte
ihr wenige Augenblicke
später auf leisen
Sohlen. Auf dem Weg
dorthin zog er sich
komplett aus und
brachte seinen Schwanz
mit ein paar
Streicheleinheiten in

Form. Als er das
Schlafzimmer betrat,
hatte er einen Steifen,
der nicht zu übersehen
war. Susan trug bereits
ihren neuen Bikini. Oli
blieb die Luft weg.
"Baby, du siehst
atemberaubend aus",
sagte er heiser, und in

seinen Schwengel schoss
eine Ladung Beton.

Lustvolles Verlangen
funkelte in ihren
Augen, als sie seinen
Schwellmann sah. Oli
packte sie
leidenschaftlich und
küsstet sie feurig. Ihre
heißen Zungen

vollführten einen
wilden Tanz. Oli zog
ihr hastig das
Bikinihöschen aus.
Erwartungsvoll kniete
sich Susan aufs Bett.
Oli positionierte sich
hinter ihr. Der Anblick
ihrer wohlgeformten
strammen Po-Backen

machte ihn rasend. Er setzte seinen dicken Liebeshammer an ihre nasse Lustpforte und stieß trunken vor Geilheit zu. Heftig rammelnd brachte er Susan innerhalb kürzester Zeit zum Höhepunkt. Er selbst

hielt seinen Orgasmus noch zurück. Kaum ein Mann beherrschte das besser als er. Sie machten im Wohnzimmer weiter. Auf dem Boden. Auf der Couch. Vor dem Fernseher. Das Bikinioberteil flog schließlich irgendwo

hin, und oli vögelte
seine nunmehr nackte
Freundin in der
Missionarsstellung
keuchend um den
Verstand. Seine
violette Eichel
radierte dabei immer
wieder über ihr
glühendes Lustknöpfchen

und entlockte ihr
schluchzende
Begeisterungslaute.

"Ich - ich bin gleich
wieder soweit",
stammelte Susan. "Oh,
Oli, du bist der
Beste... Du bist
unschlagbar... Ich
liebe dich..."

Ihre Worte spornten ihn
zur Höchstleistung an.
Er nagelte sie wie eine
genau auf ihre
megageilen Bedürfnisse
abgestimmte
Fickmaschine, trieb sie
mit seinen harten
Stößen schier in den
Wahnsinn. Diesmal

zielte Oli auf einen gemeinsamen Höhepunkt ab - und er schaffte das auch. Sie rasten zu einem fantastischen Lustgipfel hoch, indem er seinen dicken Schwengel immer schneller in ihren lustgepeitschten Schoß

hämmerte, bis sie
gellend aufschrie, in
konvulsivische
Zuckungen verfiel und
sich wie verrückt
gebärdete, während er
seinen prall gefüllten
Samentank in die
heißgefickte Tiefe
ihrer engen

Liebesgrotte entleerte. Danach legten sie eine kleine Verschnaufpause ein. Susan streifte ein sexy Shirt mit waagrechten Schlitzen über. Ihre hübschen Titten drängten sich verlockend durch die Öffnungen. Oli mixte

flink aus weißem Rum,
Ananassaft, Cream of
Coconut und Sahne zwei
Pina Coladas und
nachdem sie sich damit
gelabt hatten, vögelten
sie mit Full Power
weiter. Zuerst auf dem
Schreibtischstuhl, dann
auf dem Schreibtisch

und schließlich auf der
Wendeltreppe - und
dieses lustvolle
Fickfest in allen Lagen
nahm an diesem Tag noch
lange kein Ende...

Petra und Libor:

**"Im Weinkeller knallen
nicht nur die Korken!"**

Report von A.F.Morland

Libors Onkel ist
Winzer. Während einer
Weinkellerbesichtigung
rastet seine Freundin
plötzlich total aus und

beweist, dass an diesem
kühlen Ort nicht nur
die Korken knallen
können...

Petra und Libor hingen seit einer Stunde im Internet und chatteten eifrig miteinander.

Warst du schon mal in einem Weinkeller?,

wollte Libor wissen.

Noch nie, antwortete
Petra.

Möchtest du mal einen
besichtigen?

O ja, ich glaube, das
würde mich
interessieren.

Mein Onkel ist Winzer.
Es wäre ihm ein

Vergnügen, uns seinen
Weinkeller zu zeigen.

Er ist sehr stolz
darauf. Und natürlich
auch auf seinen
hervorragenden Wein.

*Du machst mich
neugierig.*

Sie vereinbarten einen
Besichtigungstermin,

und am darauf folgenden Samstag holte Libor seine blonde Freundin von zuhause ab.

"Mein Onkel ist leider verhindert", sagte er, als Petra zu ihm in den Wagen stieg. "Ich habe mit ihm vor zwanzig Minuten telefoniert."

Er zuckte mit den Achseln. "Eine unvorhergesehene Blitzlieferung an eine Catering-Firma."

"Oh", sagte Petra enttäuscht. "Dann fällt die Kellerbesichtigung also ins Wasser."

"Wo denkst du hin? Sie

findet lediglich ohne
meinen Onkel statt. Ich
werde an seiner Stelle
die Führung übernehmen.
Schließlich bin ich ja
selbst ein halber
Winzer."

Petra schmunzelte. "Na,
da bin ich aber
gespannt, was du mir

alles zeigen wirst."

Ihr schalkhafter Blick glitt dabei zu seinem Pimmel hinunter.

Er fuhr los. Nach einer Fahrt von 45 Minuten erreichten sie ihr Ziel. Libor führte Petra zuerst durch die sonnenüberfluteten

Weingärten seines Onkels und sprach dabei sehr fachkundig über Anbau und Pflege der Weinstöcke.

Petra sah ihn überrascht an. "Du weißt ja tatsächlich eine ganze Menge über diese Dinge."

"Wann immer mein Onkel mich braucht, helfe ich ihm", sagte Libor.

"Dabei bekommt man im Laufe der Jahre so einiges mit."

Nach dem informativen Weingartenrundgang stieg Libor mit seiner Flamme in die

"Unterwelt" hinab. Er sprach über die Lagerung des Weins in Fässern und bauchigen Glasbehältern und zeigte Petra, wo die abgefüllten Flaschen gestapelt wurden.

"Von hier aus treten Grüner Veltliner,

Chardonnay,

Weīburgunder, Müller

Thurgau, Muskat-Ottonel

und Konsorten ihre

Reise in die Welt an",

erklärte Libor. "Das

ist nicht übertrieben.

Mein Onkel hat

tatsächlich auch Kunden

in Kanada, Brasilien,

Japan und Australien."

Petra fröstelte. "Ist ein bisschen frisch hier unten", stellte sie fest.

"Hier hat es Sommer wie Winter acht Grad Celsius", sagte Libor.

Petra, die sehr leicht bekleidet war, wiegte

ihren hübschen Kopf.

"Das ist nicht viel."

"Der Wein braucht das."

Libor griff sich eine Weinflasche. Er wischte sie mit einem Handtuch sauber, hängte sich das Tuch über den Nacken, extrahierte routiniert den Korken und ließ ihn

leise knallen. Dann
füllte er zwei Gläser.

"Hey, was hast du
vor?", fragte Petra.

"Der Wein wird dich
wärmten."

"Du weißt doch, dass
ich keinen Alkohol
vertrage", sagte Petra.

"Ein Gläschen genügt,

und ich werfe all meine
Hemmungen über Bord und
werde so schwanzgeil,
dass ich mich dafür
genieren muss. Deshalb
trinke ich ja niemals
Alkohol."

Libor hob die
Augenbrauen. "Mein
Onkel wäre sehr

gekränkt, wenn du
seinen edlen Wein nicht
probieren würdest."

Es kam, wie es kommen
musste. Kaum hatte
Petra ein Glas
getrunken, wärmte er
sie nicht nur angenehm,
sondern er schoss ihr
zudem geradewegs in den

Kopf.

Der Göttertrank
schmeckte ihr so gut,
dass sie auch noch ein
zweites Glas trank, und
dann bewies sie, dass
im Weinkeller nicht
immer nur die Korken
knallen müssen.

Sie fasste Libor gierig

an die Eier. "Fuck
mich!", verlangte sie
heiser. "Auf der
Stelle! Auf den
Fässern!"

Sie zog Libor das Hemd
aus, biss ihn gierig in
die Brustwarzen, raffte
atemlos ihr Kleid hoch,
trug kein Höschen,

präsentierte ihm ihre hübsche Kehrseite, er ging in die Hocke und küsste und leckte ihren fleischigen Hintern.

Petra hob ein Bein hoch. Es sah aus, als wollte sie auf eines der Fässer klettern. Libor leckte ihr von

hinten das rasierte
Döschen. Sie stöhnte
leidenschaftlich.

"Steck mir denen
Edelschwanz in die
Pussy!", verlangte sie
erhitzt. "Ich brauch
den Fick ganz
dringend."

Libor ließ sich nicht

lange bitten. Er zog
seine Hosen aus und
nahm das notgeile Girl
kräftig von hinten.
Fantastisch, wie sie
mitging. Er hatte sie
noch nie so enthemmt
erlebt.

Unglaublich, was zwei
Gläschen Wein bei ihr

bewirkten. Libor war begeistert. Er stopfte seine fette Nudel in ihr saftiges Loch und pimperte sie ausdauernd.

Sie wechselten von den Weinfässern zu den aufgestapelten Weinflaschen, und Libor

knallte seine Freundin
auch da nach allen
Regeln der Brunft.

Petra keuchte, stöhnte
und wimmerte.

"Uh, tut das gut, so
gut, so irre guuut...",
stieß sie begeistert
hervor.

Er bewegte sich

unermüdlich in ihr.
Sein strammer Max fegte
in ihrer gut
geschmierten Büchse
rhythmis ch hin und her.

"Ist dir noch kalt?",
fragte er atemlos.

"Mit deinem wunderbaren
Tauchsieder in der
Muschi nicht mehr."

Libor knetete ihre weichen Brüste und spielte mit den harten Nippeln, während er nicht aufhörte, sie sexuell so glutvoll zu "attackieren", dass ihr Hören und Sehen verging.

Sie schossen in

Windeseile auf einen gemeinsamen Orgasmus zu. Libor spürte es in seinen Hoden brodeln. In seiner Luststange setzte ein herrliches Prickeln und Kribbeln ein.

Er forcierte seine Stöße. Schweißtropfen

glänzten auf seiner
Stirn. Und das bei nur
acht Grad Celsius!

Seine Hände
umklammerten Petras
Hüften.

Er riss sie immer
ungestümer gegen seinen
vorpreschenden Dorn und
spießte ihre heiße

Punze so lange
gnadenlos auf, bis sie
sich geschlagen gab und
in einem Wahnsinns-
Orgasmus lustvoll
winselnd kapitulierte.
Im selben Moment
drückte auch er voll ab
und jagte ihr eine
gehörige Portion

Samensoße in die
zuckende Pflaume...

Lena und Sven:

"Im Freien vögeln - das ist die Lust pur!"

Report von A.F.Morland

Sex daheim ist zwar
auch nicht zu
verachten, finden Lena
und Sven, aber ab und
zu unter freiem Himmel

eine leidenschaftliche
Nummer zu schieben, ist
für sie der absolute
Hammer...

"Wo macht dir Sex am meisten Spaß?", fragte Sven seine attraktive brünette Freundin.

"Oh, eigentlich überall", antwortete

Lena. "Und dir?"

Er griente. "Also für mich ist die Lust pur, wenn wir im Freien vögeln."

"Zu verachten sind diese Nummern unter Gottes freiem Himmel tatsächlich nicht", gab Lena zu.

Sie erinnerte sich an eine solche, die noch nicht allzu lange zurück lag. Lautlos war das dunkelgrüne Wasser des breiten Stroms an ihnen vorbeigeglitten. Eingebettet in eine idyllische Landschaft hatten sie sich

leidenschaftlich
geküsst, und Lena war
dabei so geil geworden,
dass sie sich ohne
Höschen auf das kalte
Eisengeländer, das
verhindern sollte, dass
man die Uferböschung
hinunterstürzte,
gesetzt und von Sven

verlangt hatte, er
solle ihr die nasse
Möse lecken. Er hatte
ihr mit Vergnügen
diesen lusternen
Gefallen getan - und
während er ihr
routiniert eine
fantastische Ekstase
herbeigezüngelt hatte,

war ein Ausflugsschiff
an ihnen vorbeigefahren. Ob die Passagiere etwas von
ihrem geilen Treiben mitbekommen hatten, wussten sie nicht. Es
war ihnen aber auch egal. Schließlich hatten sie im Freien

nur getan, was viele
andere Paare daheim
auch taten. Später
hatten sie ein Stück
flussaufwärts sogar
heftig gepimpert. Aber
dabei hatte sie mit
Sicherheit niemand
beobachtet.

Prachtvoll war auch ein

Fick vor zwei Wochen
auf der Heide südlich
der Stadt gewesen. Sven
hatte sich nackt auf
einen großen Betonblock
- niemand wusste, wozu
er da war - gesetzt,
hatte seinen Steifen in
die Hand genommen,
hochgereckt und gesagt:

"Komm, stülp deine
geile Ritze drüber."

Lena hatte
augenblicklich ihr
kurzes Röckchen
abgelegt, den Slip nach
unten gestreift und von
den Füßen geschüttelt -
und dann war sie
erwartungsvoll bei ihm

aufgestiegen.

Ihre schlüpfrige Feige
hatte sich seine harte
Genusswurzel sogleich
gierig einverleibt.

Langsam war ihre
tropfnasse Muschel an
seiner mächtigen Stange
auf und ab geglichen.

Der wulstige Rand

seiner prallen Eichel
war an ihren heißen
Grottenwänden - mal
rauf, mal runter -
entlangeschrammt und
hatte in ihrem
erhitzten Schoß
grandiose Empfindungen
ausgelöst.

Sven legte jetzt seine

Hand auf ihren
knackigen Po. "Hättest
du mal wieder Lust, in
Freien zu poppen?",
erkundigte er sich.

Sie schmunzelte. "Ich
würde lügen, wenn ich
sagte, ich hätte was
dagegen."

"Dann komm."

Sie machten sich auf den Weg. Während der Fahrt spielte Lena so intensiv mit seinem Pint, dass ihm beinahe einer abgegangen wäre. Er konnte es nur verhindern, indem er ganz intensiv an einen dämlichen, gemeinen,

hinterfotzigen

Arbeitskollegen dachte, den er nicht ausstehen konnte.

Ihr Ziel war ein kleiner See, in dessen breitem Schilfgürtel man sich wunderbar verstecken konnte. Doch sie kamen vorerst nicht

bis ins flüsternde
Röhricht.

Sven fuhr auf den Parkplatz und stieg mit einem mordsmäßigen Steifen aus. Er zeigte auf die riesige Beule in seinen Jeans. "Sieh dir das an", ächzte er. "Ich kann kaum gehen."

"Das haben wir gleich",
sagte Lena lächelnd.
"Setz dich auf die
Motorhaube."
"Was hast du vor?"
"Ich werde dir einen
blasen", gab Lena zur
Antwort.
"Es könnte jemand
kommen."

Lena kicherte. "Das
bringt ja den
besonderen Kick."

Er setzte sich auf die
Motorhaube seines
silbernen Wagens und
ließ sie machen. Sie
öffnete seine
Gürtelschnalle und zog
ihm die Jeans ein Stück

runter.

Dann holte sie seinen Prachtburschen aus der blauen Unterhose und begann den heißen Lolly hingebungsvoll zu lecken. "Ich bin verrückt nach deiner Zuckerstange", flüsterte sie, während

sie ihre warme Zunge um
die dicke Nillenspitze
kreisen ließ.

Svens Atem ging schwer.

Lena ließ ihre
sinnlichen kirschartigen
Lippen langsam über die
große Eichel gleiten.

Erfahren begann sie an
seinem Spargel zu

saugen.

Diesmal dachte er nicht an seinen fiesen Kollegen, sondern ließ seinen wunderbaren Gefühlen freien Lauf, und so dauerte es auch nicht lange, bis der Samen aus seinen Eiern hochschoss und ihr in

den Mund spritzte.

Sie ließ lächelnd von ihm ab, schluckte kurz – und unten war die schleimige Delikatesse.

"Geht's jetzt besser?", fragte sie amüsiert.

Er grinste breit.

"Viiieeel besser."

Sie verließen den

Parkplatz, wanderten
ein Stück am See
entlang und erreichten
einen einsamen
Bootssteg.

"Hast du's schon mal
auf leicht
angewittertem Holz
getrieben?", fragte
Sven.

"Noch nie."

Hastig machten sich die beiden frei, legten sich auf das warme Holz und schoben eine prima Nummer.

So richtig in Fahrt kamen sie aber erst, als sie ein abgelegenes sonniges Plätzchen

entdeckten, das schöner und malerischer nicht sein konnte.

Hier gingen sie splitterfasernackt voll aus sich heraus und vögelten so gierig drauflos, als würden sie es danach niemals wieder tun dürfen. Lena

lag vor Sven auf den Knie n und reckte ihr sensationell geformtes Hinterteil hoch. Er "besprang" sie mit der Kraft eines Zuchthengstes und rammelte sie mit geschmeidigen Beckenbewegungen. Ab

und zu gab er Lena einen festen Klaps auf den Po, und der brennende Schmerz brachte sie jedes Mal ein großes Stück näher an ihren Lustgipfel heran. Sven beobachtete fasziniert, wie sein Pimmel zwischen Lenas

fetten Schamlippen verschwand, um gleich darauf wieder, mit glänzendem Muschelschleim bedeckt, zum Vorschein zu kommen. Er konnte sich an diesem megageilen Schauspiel gar nicht satt sehen und genoss

die pure Lust mit jeder Faser seines Körpers. Belohnt wurde er dafür mit einem absolut famosen Orgasmus, den er wie ein brünftiger Hirsch herausröhrt, während Lena – von einer unwahrscheinlich intensiven Klimax

geschüttelt

-

begeistert aufschrie.

Es war für die beiden
echt Lust pur, im
Freien zu vögeln, und
sie wussten, dass sie
es bald wieder tun
würden...

Lena und Sven:

"Lecken, lutschen,

vögeln –

ohne diese Muntermacher

läuft bei uns nichts!"

Report von A.F.Morland

Lena und Sven sind ein ideales Paar. Sie sind

in allen sexuellen
Techniken sehr erfahren
und verstehen es
meisterhaft, einander
zu höchsten Wonnen zu
verhelfen...

Lena warf Sven einen
verliebten Blick zu.

"Weißt du, was mir an
dir am meisten

imponiert?"

Er schmunzelte. "Mein gutes Aussehen?"

"Das auch."

"Meine Eloquenz?"

"Auch."

"Meine Intelligenz?"

"Auch", sagte Lena.

"Aber vor allem beeindruckt mich die

Art, wie du meine
Muschis leckst."

Sven zuckte
geschmeichelt mit den
Achseln. "Man gibt sich
eben Mühe. So wie du
beim Blasen."

Lena wackelte mit dem
Kopf und rollte die
Augen. "Ich hatte schon

Pfeifen an meiner Pussy
- Mann-o-Mann."

Sven lachte. "Wussten
sie nicht, wo vorne und
hinten ist?"

"So ungefähr." Lena
seufzte. "Manche
leckten so stümperhaft,
dass ich einen Orgasmus
vortäuschte, damit sie

aufhörten."

"Warum hast du ihnen nicht gesagt, wie sie es machen sollen?", fragte Sven.

Lena antwortete mit finsterer Miene: "Diese Grundkenntnisse darf man doch wohl bei einem guten Lover

voraussetzen. Immerhin
hatte jeder dieser
Typen behauptet, ein
exzellenter Liebhaber
zu sein?"

Sven küsste Lena. "Wir
beide haben uns gesucht
und gefunden.
Cunnilingus und
Fellatio sind unsere

besonderen Stärken.

Aber auch unsere Ficks sind nicht zu verachten." Er drückte sie innig an sich.

"Lecken, lutschen, vögeln - ohne diese Muntermacher läuft bei uns nichts."

Lena schenkte ihm ein

geiles Lächeln. "Ich finde, wir sollten nicht nur darüber reden."

"Wir können es gerne auch tun", gab er einsatzbereit zurück.

"Wie wäre es mit einer Abwandlung des beliebten Kinderspiels:

'Ich zeig dir meins, du zeigst mir deins.'?"

"Hört sich gut an", sagte Lena. "Und wie soll die Abwandlung gehen?" Sie befeuchtete mit der Zungenspitze ihre sinnlichen Lippen.

"Ich leck dir deins, du bläst mir meins",

erklärte Sven mit einem spitzbübischen Lächeln.

"Einverstanden. Wer fängt an?"

"Wir werfen eine Münze", schlug Sven vor.

"Okay."

Der Zufall entschied, dass Sven den Anfang

machen sollte.

Lena funkelte ihren Freund erwartungsvoll an. "Dann leg - äh, leck - mal los!"

Sie befanden sich in der Küche. Lena zog sich nackt aus. Auch Sven entledigte sich seiner Klamotten. Lena

setzte sich vor dem Fenster auf die Spüle und spreizte ganz weit die Beine. Sven starrte gebannt auf ihre feuchte Ritze. Sie war frisch rasiert und sah aus wie eine niedliche Kindermuschi. Er sank vor diesem weiblichen

Heiligtum auf die Knie,
als wollte er es
anbeten.

"Du hast das süßeste
Fötzchen, das ich je
gesehen habe",
flüsterte er
ehrfürchtig.

"Es verzehrt sich nach
deiner flinken Zunge",

sagte Lena. Sie stützte sich mit dem Fuß auf dem E-Herd ab und rückte ein Stück weiter vor, damit er besser an ihre nasse "Rose" herankam.

Er betrachtete die appetitliche Spalte, die umsäumt war von

wulstigen Schamlippen,
zwischen denen die
kleinen Liebeslippen
taufrisch hervorlugten.

Bevor er anfing zu
lecken, betastete er
Lenas Scham beinahe
andächtig mit den
Fingern. Er streichelte
die wunderschöne

Liebesauster

gefühlvoll, ließ seine
empfindsamen
Fingerkuppen über den
ausgeprägten Venushügel
gleiten, zog sie durch
die glitschige Spalte
bis hinunter zum Damm,
den er ausgiebig
massierte, bevor er

einen kurzen Abstecher zum süßen Hintertürchen machte. Lena reagierte mit großer Unruhe auf diese feinfühligen Zärtlichkeiten.

Jetzt spaltete Sven ihre Spalte mit seinen Daumen wie eine Reife Frucht, an deren

köstlichem

Fruchtfleisch er sich
zu delektieren
gedachte.

Doch selbst jetzt
setzte er seine Zunge
noch nicht ein. Statt
dessen bohrte er seinen
Mittelfinger in ihre
sumpfige Öffnung,

suchte und fand ihren
leicht geriffelten G-
Punkt hinter dem
Schambein und massierte
ihn ebenso gefühlvoll
wie zuvor den Damm.

"Ja", hauchte Lena
trunken vor Geilheit.

"Oh, ja...."

Er ließ den Finger aus

ihrem Döschen gleiten und begann die Ränder der heißen Liebesauster zu lecken.

"Ich vergehe schon fast vor Wonne", sagte Lena glückselig.

Sven knabberte an ihren kleinen Schamlippen und bumste ihr geiles

Löchlein mit steifer Zunge.

"Oh, Sven, du bist der Beste...", stöhnte Lena.

Noch hielt er sich von ihrem Kitzler fern. Er leckte die darunter befindlichen Regionen ihrer Scham mit der

Erfahrung eines Mannes,
der auf diese Weise
schon viele Frauen
glücklich gemacht
hatte. Lena wurde immer
krüppeliger und
zappeliger, und als er
schließlich daranging,
ihre Lustbeere in sein
Zungenspiel mit

einzu beziehen, begann ihr Becken heftig zu vibrieren.

"Wahnsinn...", hechelte sie maßlos begeistert.

"Wah-Wah-Wahnsinn..."

Sven zog das volle Programm durch. Während er an ihrem Lustzäpfchen zu saugen

begann, drückte er ihr die Spitze seines Zeigefingers langsam in den After, denn ihm war bekannt, dass bei Frauen auch hier eine Menge Sexualnerven darauf warteten, sanft stimuliert zu werden. Es dauerte auch nicht

mehr lange, bis Lena
hochging wie eine
Rakete. Als der
megastarke Orgasmus
einsetzte, hätte sie
beinahe den Teekessel
vom Herd gestoßen und
die Mikrowelle
beschädigt. Freudvoll
jubelnd genoss sie das

grandiose Feuerwerk,
das Svens Zunge in ihr
ausgelöst hatte.

Anschließend setzten
sie das abgewandelte
"Kinderpiel" im
Schlafzimmer fort, wo
Lena ihrem Sven äußerst
gekonnt die Schalmei
blies.

Als sein Sperma überkochte, blieb sie dran, denn sie liebte es, diese heiße Köstlichkeit in ihren Mund sprudeln zu spüren und auch zu schlucken.

Danach poppten sie sich brennend vor Leidenschaft geradewegs

ins gloriose Lustparadies. Herrlich satt gefickt ließen sie nach einer Stunde voneinander ab, doch bereits tags darauf trieben sie es schon wieder verzückt in der Badewanne, auf der Fensterbank und auf der

Waschmaschine leckend,
lutschend und vögelnd –
wie's gerade ihr Herz
begehrte...